

Allgemeiner Anzeiger

Gegründet
1880 als „Halversche Zeitung“

Das Sauerland

Gegründet
1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Veröffentlichungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönshahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,86 RM. (einschl. 30 Pfg. Postgebühr u. 36 Pfg. Zustellgebühr, durch Posten 1,85 RM. einschl. Postenlohn. Abnehmer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1,50 RM. einschl. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg. Nachdruckhonorar 4 Pfg. pro Zeile und 20 W. und Porto.

Erscheinungsort Halver i. W.
Geschäftszeit: 7-1 Uhr, 3-6.30 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 2, Zweigstelle Halver, Kirchstraße 8, Wilhelm-Weil-Str. — Geschäftsstellen: Hermann Vesperhoff — Oberbörger: Robert Wessert — Kierspe: Bahnhof: Fritz Becker — Kierspe: Fritz Schaefer — Breckerfeld: Fritz Schilling

Ar 32

Dienstag den 7. Februar 1939

4. Jahrgang

London soll Balfour-Erklärung präzisieren

Am Vorabend der Palästina-Konferenz - Eine arabische Einstellung

London, 6. Febr. London steht vor dem Beginn der Palästina-Konferenz, die am Dienstagvormittag im St. James-Palast von Ministerpräsident Chamberlain eröffnet werden wird. Auf arabischer Seite will man nun, wie von maßgebender Seite verlautet, zu Beginn der Verhandlungen die Kardinalfrage ausrollen, ob die Londoner Regierung an der bisherigen Politik festhalte, Palästina zu einem Nationaljüdischen Staat zu gestalten. Man erklärt, daß von der Entscheidung dieser Kardinalfrage der weitere Verlauf der Konferenz abhängt, man weist darauf hin, daß nach dem im Weltkrieg abgegebenen Erklärungen des damaligen Außenministers Lloyd George und des Kriegsministers Churchill die Balfour-Erklärung von 1917 im Sinne der Schaffung einer nationaljüdischen Staat in Palästina aufzufassen sei.

Man will daher jetzt auf arabischer Seite von der Londoner Regierung eine formelle und endgültige Interpretation der Balfour-Erklärung erreichen. Stellt sich die Londoner Regierung auf den Standpunkt, daß tatsächlich, auf lange Sicht gesehen, die Errichtung eines Nationaljüdischen, unabhängigen Staates in Palästina geplant sei, so sind weitere Verhandlungen nach arabischer Auffassung überflüssig. Lebt die Regierung aber eine eindeutige Stellungnahme zu dieser Frage ab, so werden weitere Verhandlungen von der vorherigen Klärung dieser Grundfrage abhängig gemacht werden. Erklärt die Londoner Regierung aber, daß sie die Schaffung eines jüdischen Nationalstaates nicht anstrebe, so wird von arabischer Seite daraus die einzig mögliche Folgerung gezogen werden, daß nunmehr ein souveräner arabischer Staat geschaffen werden müsse, über dessen geographische Ausdehnung, internationale rechtliche Stellung, Beziehungen zu England und Stellung gegenüber den jüdischen Minderheiten in Palästina weitere Verhandlungen stattfinden können.

Die Frage der jüdischen Einwanderung nach Palästina - so entscheidend diese Frage in der praktischen Auswirkung auch ist - wird jedoch auf arabischer Seite der Entscheidung über die Schaffung eines jüdischen oder eines arabischen Staates untergeordnet, sollte tatsächlich, was zunächst nicht erwartet werden kann, die Londoner Regierung sich bereithalten, auf der Basis eines autonomen arabischen Staates zu verhandeln, so würde dann die jetzt so viel erörterte freiere Lösung einer Einbeziehung von Syrien und Transjordanien in den jüdischen arabischen Staat zur Erörterung gelangen können. Aber so weit ist man zweifellos heute noch nicht. Das letzte Ziel der nationalen Araberbewegung ist, so wird jetzt betont, noch unklar, die Vereinigung der durch die britisch-französische Mandatspolitik im Nahen Osten getrennten Araberstaaten zu einem großen Araberreich.

In der Londoner Presse tauchte eine Meldung auf, daß ein föderativer arabischer Staat mit dem König Fuad von Mesopotamien an der Spitze als Kalif angestrebt werde. Die Londoner ägyptische Botschaft hat scheinbar dem nicht widersprochen, daß die Wiederherstellung des Kalifats, das mit der Auflösung der Türkei zunächst aufhörte, gegenwärtig von dem König von Mesopotamien angestrebt werde. In der großen Linie steht das Programm der Araberdelegationen in den folgenden 4 Punkten fest:

1. Die Einstellung der jüdischen Einwanderung, die bisher 12.000 durchschnittlich in den letzten Jahren betrug.
2. Verbot des Landankaufs für die Juden.
3. Aufhebung der Balfour-Erklärung.
4. Schaffung eines souveränen arabischen Staates, der mit England auf dem Wege eines Freundschaftsvertrages verbunden ist.

Die jüdischen Forderungen scheinen dahin zu gehen, daß ein Nationaljüdischer Eigenstaat von neuem von der Londoner Regierung garantiert, die gegenwärtige Begrenzung der jüdischen Einwanderung aufgehoben und den Juden freie Wirtschaft und Handel in Palästina gewährleistet wird sowie

ferner, daß Juden in keinem Falle als eine unter arabischer Souveränität stehende Minderheit behandelt werden.

Die Aussichten für eine allgemeine Einigung würden jetzt allgemein in Konferenzkreisen wenig günstig beurteilt. Die „Times“ stellt dies ausdrücklich fest und läßt eine harte Kritik an der Behandlung der Palästinafrage durch die früheren Londoner Regierungen. Es ist jedoch bemerkenswert, daß die „Times“ zum Schluß ihrer eingehenden Betrachtung eine föderative Lösung als möglich erklärt, die den Zusammenschluß der benachbarten Araberstaaten zu einem einheitlichen nationalen Araberstaat bedeuten würde. Die „Times“ macht jedoch diese Lösung von der vorhergehenden Lösung der Palästinafrage abhängig.

Der Gedanke der föderativen Lösung der Palästinafrage erscheint jetzt überhaupt immer mehr als die einzige mögliche Rettung angesehen zu werden. Die Schwierigkeiten liegen hierbei in den widerstrebenden Interessen zwischen England, Frankreich und Italien, wie vor allem auch in der mangelnden Geschlossenheit und fehlenden Einheit unter den arabischen Regenten. Dieser Mangel einer einheitlichen disziplinierten Haltung auf arabischer Seite ist zweifellos mit die größte Gefahr für den Erfolg der arabischen Seite.

Roms Interesse

Rom, 6. Febr. Die politischen Kreise Roms verfolgen die Entwicklung der Londoner Palästina-Konferenz mit größter Aufmerksamkeit, weil von ihrer Lösung nicht nur für die Islam-Politik ganz allgemein, an der Italien besonders stark interessiert ist, sondern auch für das östliche Mittelmeergebiet alles allenthalben abhängt. Es ist bekannt, daß gerade in der letzten Zeit bestimmte italienische Kreise der Syrien-Frage ihre Aufmerksamkeit zuwenden. Nun hört man aus hiesiger englischer Quelle, daß England einen Teil von Syrien mit Palästina und Transjordanien zu einem neuen arabischen Staat, der unter englischem Einfluß stehen würde, zu vereinigen wünste. Die Zionisten sollen angeblich in diesem neuen Staat eine gewisse Autonomie erhalten. Frankreichs Zustimmung zu diesem Plan hoffe man, wie verlautet, dadurch zu gewinnen, daß man Frankreich in der Mittelmeerfrage gewisse Konzessionen mache. Wie man sieht, gewinnt die Angelegenheit gerade im Zusammenhang mit der italienisch-französischen Spannung auch für Rom eine nicht unbedeutende Bedeutung.

Wirkung von Handel und Frieden

London über die Notwendigkeit der Belebung der deutsch-englischen Wirtschaftsbeziehungen

London, 6. Febr. Es sind wirtschaftliche Fragen, die jetzt neuerdings in den Vordergrund gerückt werden. Die Rede des Außenministers Lord Halifax im Duff legte über diesen Bereich der entscheidenden Nachdruck auf die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit Deutschland. Dies ist entschieden eine neue Art, die jetzt vorgebracht wird. Die Halifax-Rede reflektiert die Auffassung, die jetzt in der Welt hall immer deutlicher an den Grenzen und vertreten wird. Nach den vielen erfolglosen Weltwirtschaftskonferenzen und ähnlichen untätigen Versuchen, die in der Nachkriegszeit unternommen wurden, um den internationalen Handel wieder in normale und gesunde Bahnen zu bringen, scheint man endlich hier zu der von deutscher Seite stets vertretenen Erkenntnis zu gelangen, daß zunächst einmal in den direkten unmittelbaren Beziehungen der Völker zueinander ein Modus vivendi gefunden werden müsse, ehe eine allgemeine Gesundung der Weltwirtschaft erhofft werden könne.

Große Bedeutung wird in maßgebenden hiesigen Kreisen dem kürzlich zustande gekommenen deutsch-britischen Kohlenabkommen beigemessen. Dieses Abkommen hat in Regierungskreisen größte Befriedigung ausgelöst und wird jetzt als das Musterbeispiel einer vernünftigen, beide Teile befriedigenden Regelung hingestellt. Die Hoffnung, dadurch wenigstens teilweise die große Arbeitslosigkeit im eigenen Lande zu meistern, dürfte hierbei mit einer erheblichen Rolle spielen.

Mit großer Spannung sieht man jetzt den deutsch-englischen Industrie-Verhandlungen entgegen, die Ende Februar in Düsseldorf beginnen. Sowohl der Außenminister Lord Halifax wie der Minister für Übersee-Handel, Gordon, haben in den letzten Tagen jedenfalls optimistische Erklärungen über die Bedeutung dieser deutsch-englischen Fühlungsnahmen auf wirtschaftlichem Gebiete abgegeben.

Die durch die Führerrede ausgelöste allgemeine Entspannung und Beruhigung hält jedenfalls weiter an. In maßgebenden Kreisen soll sogar, wie verlautet, der Wunsch nach einem direkten Kontakt zwecks unmittelbarer Erörterung der deutsch-englischen Handels- und Wirtschaftsbeziehungen bestehen. Man bemüht sich nämlich, hier die gemeinsamen Interessen Deutschlands auf dem weiten Felde des internationalen Handels nachzuweisen und geht sogar so weit, den Weltkrieg als einen „wirtschaftlichen Irrtum“ zu bezeichnen.

In einer sichtlich inspirierten Darstellung schreibt die dem Foreign Office nahestehende „Sunday Times“ unter der Überschrift „Die doppelte Wirkung von Handel und Frieden“:

„Adolf Hitlers Worte über die Bedeutung des Ausfuhrhandels gelten in gleicher Weise auch für England. Nach einer oberflächlichen Betrachtung scheint eine Wettstreit zwischen den beiden Ländern gegeben, eine tiefere Betrachtung zeigt aber vielmehr die Notwendigkeit der Zusammenarbeit zwischen Deutschland und England. Die Erfahrungen der Vorkriegszeit beweisen, so schreibt das Blatt, die Parallelität in der Entwicklung des deutschen und des englischen Handels. Gute Jahre für den deutschen Handel waren stets auch gute Jahre für den Handel Englands gewesen und umgekehrt. Das gemeinsame Interesse beider Länder an der Eröffnung neuer Märkte geht weit über den Wettbewerb um einzelne Absatzgebiete hinaus.“

Wenn sich jetzt die führende englische Presse bemüht, Wünschen von höherer Regierungsebene folgend, zweifellos die Öffentlichkeit von der Dauerhaftigkeit des europäischen Friedens zu überzeugen und den Ausbau der Wirtschaftsbeziehungen mit Deutschland als die vornehmlichste Aufgabe des Tages darstellt, so bleibt also doch abzuwarten, welchen konkreten moralischen wie politischen Beitrag Großbritannien jetzt zur Sicherung des europäischen Friedens und zur Erreichung des jetzt scheinbar so lebhaft angestrebten Fieles der wirtschaftlichen Zusammenarbeit zu liefern gedenkt. Man könnte da allerlei Probleme anführen, die von britischer Seite unbedingt in Angriff genommen werden müßten, um ein besseres gegenseitiges Verständnis und positive Zusammenarbeit zu erreichen, wie beispielsweise die Einstellung der Pressebeziehung und die Unterbindung der englischen und amerikanischen Nachrichtenquellen, die die Öffentlichkeit planmäßig zu vergiften suchen und so jede friedliche und aufbauende Entwicklung zu hintertreiben sich bemühen.

Roosevelts „Dementi“

von einem Ehrenzeugen widerlegt

New York, 6. Febr. Der republikanische Senator Bridge, der am letzten Dienstag als Mitglied des Militärausschusses des Senats der Geheimkonferenz mit Roosevelt beizuhönte, äußerte sich zu Roosevelts „Dementi“ wie folgt: „Er hat uns etwas ganz anderes erzählt, als jetzt der Presse!“

Bridge forderte, Präsident Roosevelt solle die Senatoren von ihrem Schweigegeld entbinden.

Blick nach Belgrad

Die neue jugoslawische Regierung hat nach den Worten ihres Ministerpräsidenten und Innenministers Dragisa Stokichowitsch selbst die Aufgabe gestellt, die kroatische Frage einer praktischen Lösung entgegenzuführen.

In politischen Kreisen Belgrads wird in Verbindung damit ein jung erschienen Buch des dem Ministerpräsidenten Stokichowitsch nahestehenden Publizisten Alfons Dribar über die jugoslawische Politik und die kroatische Frage sehr stark beachtet. Aus diesem Buch haben bereits eine Reihe kroatischer und slowenischer Zeitungen seinen Lösungsvorschlag veröffentlicht.

Dribar schlägt die Teilung des jugoslawischen Staats in drei Länder vor, die er nach der jetzt üblichen Bezeichnung Banate nennt und welche die Siedlungsgebiete der Slowenen, Kroaten und Serben umfassen werden. Hauptstädte wären Laibach, Agron und Belgrad, welche letzteres auch Hauptstadt des ganzen Königreichs bildet. Jedes dieser drei Banate besitzt nach dem Vorschlag seinen eigenen Landtag, der die Sondergesetze für das Banat auf Grund der kroatischen, slowenischen und serbischen Verfassungen erläßt, die von einer Zentral-Schlichtung in Belgrad beschlossen werden. Die Zentral-Schlichtung würde aus direkten Wahlen im ganzen Lande hervorgehen.

In der sehr wichtigen Sprachenfrage macht Dribar den Vorschlag, daß in Slowenisch Amtssprache werde, während in Kroaten und Serbien das Serbo-Kroatische als Sprache zu dienen hätte. Sämtliche Minister und Stellen hätten sich aber der Lateinschrift zu bedienen. Dagegen könnten Zeitungen und Bücher auch in kyrillischer Schrift gedruckt werden. Slowenen müßte sich im Schriftverkehr mit Kroaten, Serben und den Ministern der Zentralbehörden allerdings der serbo-kroatischen Sprache bedienen. Ebenso wäre die Sprache in der Zentral-Schlichtung Serbo-Kroatisch.

Zur Frage der Staatsflagge macht Dribar den Vorschlag, daß die jetzige Tricolore blau-weiß-rot beibehalten werde, doch soll jeder das Recht haben, daneben die serbo-kroatische oder die slowenische Flagge zu zeigen. Die Steuern sollen berechnet werden nach der Bevölkerungszahl, dem Gebietsumfang und der Steuerkraft der einzelnen Länder. Die Banate, welche diesen drei Ländern vorstehen, würden vom König auf Vorschlag des jeweiligen Landesparlamentes ernannt werden. Die Landesregierungen würden dagegen von der Zentralregierung bestimmt werden.

Der Zentralregierung bliebe es vorbehalten, die Interessen des Königreichs Jugoslawien auf dem Gebiete der Außenpolitik, der Wehrmacht, der Wirtschaft und Finanzpolitik, sowie natürlich einer gewissen Innenpolitik wahrzunehmen. Die einzelnen Landesregierungen hätten vor allem auf kulturellem und rein verwaltungsmäßigem Gebiet weitgehende Sondervollmachten.

Wie weit dieser Vorschlag bei der geplanten Lösung der kroatischen Frage durch die Regierung Stokichowitsch berücksichtigt werden wird, kann natürlich noch nicht gesagt werden, da vor allem eine Meinung der kroatischen Banatenspartei dazu noch nicht vorliegt.

Die Jugend kehrt heim aufs Land!

Schirach ruft zum Landdienst

Berlin, 6. Febr. Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, erläßt folgenden Aufruf an die Offiziere ins Berufsleben eintretende Jugend:

„Mit dem Landdienst leistet die Hitler-Jugend einen wesentlichen Beitrag zur Behebung der für unser Volk so gefährlichen Landflucht. Eine im besten Sinne des Wortes tatbereite und idealistische Jugend hat hier den Weg von der Stadt zurück auf das Land gefunden. Dieser Einsatz in der Landwirtschaft muß heute mehr denn je von der ganzen deutschen Jugend und ihren Führern aktiv gefördert werden. Im Bauerntum liegen die Wurzeln unserer Kraft. Im bäuerlichen Beruf soll die junge Generation wieder ihr schönstes Lebensziel sehen. Der Landdienst bietet der ins Berufsleben tretenden Jugend die beste Einübungsmöglichkeit und die gesicherte Zukunft auf dem Lande. Darum: Heim aufs Land! Kommt zum Landdienst der HJ!“

Berlin, den 6. Februar 1939.

gez. Baldur von Schirach

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Essen-Mühl-im, auf Grund der Wetterlage vom 6. 2. 39, 8 Uhr:

Fortdauer des Hochdruckwitters. Seit etwa 10 Tagen wird das Wettergeschehen in Westdeutschland von einem kräftigen Hochdruckgebiet beherrscht, das zentral über den Alpen liegt. Die Wirbeltätigkeit über dem atlantischen Ozean hat sich außerordentlich belebt; Störungen, die nach Mitteleuropa vordringen, werden jedoch schon über England nach Norden abgelenkt, so daß es bei uns vorübergehend zu stärkerer Bewölkung kommen kann. — Ausichten für das Industriegebiet, Münster- und Sauerland:

für Dienstag und Mittwoch, den 7. und 8. 2.: Schwache bis mäßige südliche Winde, morgens noch stark dunstig und örtlich leichter Nebel, tagsüber wechselnd bewölkt und zeitweise auch heiter. Temperaturen gegen Vortag wenig verändert, nachts leichter Frost. Keine Niederschläge. Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Noch keine Veränderung.

Halber

Achtung für die Träger des SA-Wehrabzeichens des Standortgebietes Halber.

Genau beachten.

Zu der gestrigen Notiz betreffend die Anlegung der Urkunden am kommenden Freitag, dem 10. Februar, ist noch ergänzend zu melden und zu beachten:

In der Notiz heißt es, daß die Urkunden nur für diejenigen Träger des Wehrabzeichens ausgestellt werden, die im Jahre 1938 an den Wiederholungsübungen ordnungsmäßig teilgenommen haben. Diese Forderung bleibt grundsätzlich bestehen, beschränkt sich jedoch auf die Männer unter 40 Jahren, für die bekanntlich die Ableistung der Wiederholungsübungen Pflicht war. In anerkannter Weise haben sich die meisten der über 40 Jahre alten Männer freiwillig an den Wiederholungsübungen beteiligt. Immerhin war es nicht allen möglich. Die gestrige Notiz ist in diesem Punkt also so auszulegen, daß die Urkunde grundsätzlich nur denjenigen verweigert wird, die unter 40 Jahre sind und trotzdem zu den Wiederholungsübungen nicht angetreten sind. Für Männer über 40 Jahre wird die Urkunde also in jedem Falle ausgestellt.

Des weiteren war in der Notiz gesagt, daß die Wehrabzeichenträger der H, der Polizei und des NSKK zur Ausstellung der Urkunden am Freitag nicht angetreten brauchen. Diese Angabe war irrig. Die Urkunden werden auch für die SA-Wehrabzeichenträger der H und des NSKK ausgestellt, sofern dieselben ihr Wehrabzeichen in den Lehrgängen des Standortes Halber erworben haben. Eine Ausnahme bilden also lediglich die Angehörigen der Polizei, die ihre Abzeichen nicht in Halber erworben haben. Für H und NSKK ist noch zu beachten, daß die Ableistung der Wiederholungsübungen, die für diese beiden Formationen nicht in Halber stattfand, zu belegen ist.

Also nochmals: Freitag, 10. Februar, abends 20,30 Uhr, Haus zur Fuhr-Halber, Kaiser-Deckinghausen, Bunge-Kreis und Bürger-Vormert.

Die Reichsberufswettkämpfe nahmen gestern morgen mit den praktischen und theoretischen Kämpfen der Gruppe Handel in der Volksschule morgens und nachmittags ihren Fortgang. Eine verhältnismäßig große Anzahl jugendlicher Kämpfer hatte sich in dieser Gruppe zusammengefunden, die nun — etwa 70 Personen stark — in drei Klassen die ihnen gestellten mannigfachen Aufgaben unter dem Wettkampfleiter Heinrich Rückelhaus zu erledigen trachteten. Da gab es Diktat, Aufsatz, Rechenaufgaben, Ein- und Verkauf, Expedition, Kalkulation, Lagern und vor allem Rechnen, und viele Kniffligkeiten fanden ihre mehr oder minder schnelle Lösung. Kreisbeauftragter Pg. Berg war während des Nachmittags zugegen, um sich von dem Fortgang der Arbeiten zu überzeugen.

Die Gruppe Bau, Nahrung, Genuss (Berufe handwerklicher Tätigkeit) wird am morgigen Mittwoch morgens 8 Uhr den Reigen ihrer Kämpfe eröffnen durch den Ortsfachschaftswalter Gutberlett.

Wie wir hören, kämpfen etwa 15 Jugendliche auswärts, und zwar der Einzelhandel in Läden und Drogisten in Hagen. Es sind aber nicht nur Jugendliche zum Reichsberufswettkampf angetreten, sondern auch ältere Jahrgänge.

Brufswettkampf Hausgehilfen!

Mittwoch, den 8. Februar, morgens 8 Uhr treten die Wettkämpfer am Lokale Fasbender zum theoretischen Wettkampf an. Nachmittags findet der praktische Kampf statt.

Frau Plessow im Deutschen Frauenwerk Halber.

Lebhaftes Händeklatschen begrüßt die ehemalige Kreisleiterin, Gauvordenin Frau Plessow, als sie den Saal betrat, um wieder einmal in Halber zu sprechen, wie sie es — eine glühende, junge Nationalsozialistin — in den Jahren vor und nach der Machtergreifung so oft getan. Und um wieder genau dieselbe For-

Wenn man sich verlobt

Die neuen gesetzlichen Bestimmungen

Jedes verlobte Paar, das in absehbarer Zeit durch das Band der Ehe noch stärker verknüpft sein will, bildet bereits eine Zelle der Volksgemeinschaft und untersteht deshalb vom Augenblick der Verlobung ab dem großdeutschen Ehe-schließungsrecht.

Die im vergangenen Jahr erlassenen gesetzlichen Bestimmungen und Ausführungsverordnungen, die inzwischen in Kraft getreten sind, machen es erforderlich, daß alle Verlobten sich beizeiten mit den rechtlichen Vorschriften vertraut machen.

Das Gesetz hat neben die Volljährigkeit die Ehemündigkeit gestellt. Dabei besteht folgender Unterschied zwischen Mann und Frau. Die Frau wird nämlich wie bislang mit der Vollendung des 16. Lebensjahres ehemündig, ein Mann wird es jedoch erst mit der Vollendung des 21. Lebensjahres, also nicht mehr mit dem Eintritt der Volljährigkeit. Nun kann zwar mit der Vollendung des 18. Lebensjahres die Volljährigkeitserklärung erfolgen, sie schließt aber nicht ohne weiteres die Ehemündigkeit des Mannes ein.

Zwar bildet jene eine Voraussetzung für die andere, aber während die Volljährigkeitserklärung gemäß § 5 des Bürgerlichen Gesetzbuches nur erfolgen darf, wenn sie das Beste des Minderjährigen fördert, sind bei der Ehemündigkeitserklärung auch die Interessen der Volksgemeinschaft zu berücksichtigen, die möglicherweise durch eine allzu frühe Eheschließung geschädigt werden können.

Nach der Durchführungsverordnung zum Ehegesetz ist die Befreiung vom Erfordernis der Ehemündigkeit dem Mann zu verweigern, wenn er seiner Arbeitsdienst- oder Wehrpflicht noch nicht genügt hat und die zuständige Dienststelle des Arbeitsdienstes oder der Wehrmacht aus diesem Grunde gegen die beabsichtigte Eheschließung Bedenken er-

hebt. Es wird sich dabei in der Regel um junge Männer zwischen 18 und 21 Jahren handeln.

Neben der Einwilligung des gesetzlichen Vertreters ist nunmehr auch die Einwilligung aller Sorgeberechtigten erforderlich. Dazu gehört naturgemäß in erster Linie die Mutter, während bisher die Einwilligung des Vaters erforderlich war, aber auch genügt. Allerdings müssen triftige Gründe zur Verjaugung vorliegen, sonst ist durch das Vormundschaftsgericht die Einwilligung zu erlangen.

Bisher galt die Bestimmung, daß das Aufgebot an jedem Wohnsitz der Verlobten innerhalb der letzten sechs Monate und an ihrem Aufenthaltsort während dieser Zeit in der ortsüblichen Form bekannt zu machen war, also vor allem durch den Aushang im Kasten der Standesämter. Jetzt gilt die Vorschrift, daß das Aufgebot, falls Wohnsitz und gewöhnlicher Aufenthalt nicht übereinstimmen, nur in den Gemeinden des gewöhnlichen Aufenthalts innerhalb der letzten sechs Monate erfolgen muß. Der „gewöhnliche Aufenthalt“ befindet sich dort, wo ein Verlobter dauernd und nicht bloß vorübergehend ist, ohne sich ständig niederzulassen zu haben.

Wenn der Antrag auf Bekanntgabe des Aufgebots gestellt wird, müssen sämtliche Fragen des Standesbeamten nach früheren Ehen, minderjährigen Kindern aus ihnen oder auch nach einem gemeinsamen unehelichen Kind ordnungsgemäß und richtig beantwortet werden. Im Gegensatz zu früher werden jetzt vorläufige unrichtige Angaben mit Geld oder Haft bestraft. Da eine falsche Beurkundung möglicherweise damit bezweckt werden könnte, treten notfalls die strengeren Strafen des Strafgesetzbuches in Kraft, die Gefängnis bis zu 6 Monaten vorsehen.

deutschen Lesegemeinde herangezogen. Der Abend wird so ausgestaltet, daß jeder Besucher befriedigt sein wird. War schon der letzte Werbeabend des SV ein Heimatabend im vordringlichen Sinne, so wird es der vorgesehene Frühlings-Abend in erhöhtem Maße sein. Wir berichten demnächst weiter hierüber.

Der Gartenbauverein Halber

hatte seine Mitglieder in den Zeichenaal der Volksschule eingeladen, um an Hand eines Filmes über den „künftigen Gemüsebau“ aufzuklären, wie am besten der Garten eingerichtet wird, und welche wertvollen Fingerzeige zu beachten sind. Der Leiter des Gartenbauvereins, Lehrer Schnettler aus Bergfeld, gab abschließend noch manche Ratsschläge für die kommende Gartenbestellung.

Gefunden: 1 Damenarmbanduhr.

Eigentumsansprüche sind im Amtshaus, Zimmer Nr. 9 geltend zu machen.

Schalksmühle

Dienstplan der NSDAP für den Monat Februar. Am 10. Febr.: Marschlokdienst für alle Politischen Leiter. Zeit: 20.30 Uhr im Parteihaus, Viktoriastraße. — Am 17. 2.: Schulung aller Walter und Warte. Zeit: 20.30 Uhr, Parteihaus. — Am 19. 2.: Bereitschaftsdienst aller Politischen Leiter. Antritt: 8 Uhr auf dem Adolf-Hitler-Platz. — Am 20. 2.: Besprechung der Zellenleiter mit dem Organisationsleiter und Statistiker. Zeit: 20 Uhr, Parteihaus. — Am 22. 2.: Zellenabend der Zelle 2. (Sprechabend aller Blockleiter, Walter und Warte). 20 Uhr, Warteaal 2. Klasse, Reichsbahnhof.

Der Termin für die Schulung der Politischen Leiter ist vom Kreisleiter noch nicht bekanntgegeben. Er wird noch rechtzeitig vom Organisationsleiter bekanntgegeben. Die Zellenleiter der Zellen 1, 3, 4, 5 und 6 setzen ihren Zellenabend für Februar in die Zeit zwischen dem 21. und 28. Februar. Die Termine sind dem Organisationsleiter unbedingt zu melden, ebenso ein kurzer Bericht über den Besuch der Zellenabende.

Die Nachbarschaft „Volme“ Schalksmühle, hält am kommenden Sonnabend, dem 11. Februar, wie aus einer Anzeige in heutiger Ausgabe hervorgeht, 17.30 Uhr im Kaffeehaus Schulz ihre diesjährige Jahres-Hauptversammlung ab. Die Nachbarschaft erfreut sich mit der angeschlossenen Sterbehilfskasse wirklich allseitiger Beliebtheit und wird die Versammlung über den wiederum durchaus gefunden und günstigen Finanzbestand Aufschluß geben. Ein guter Besuch ist wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung sehr erwünscht.

Brügge

Der Jugendherbergsverband

hat in Brügge einen Stützpunkt eingerichtet. Leiter ist Hans Schneider, Obere Schläke. Die Ausstellung von Jugendherbergsausweisen aller Art erfolgt in Zukunft nicht mehr in Lüdenscheid, sondern durch den Stützpunktleiter.

Dienstplan der SA

Fähnlein 27-143

Am Mittwoch findet um 15.30 Uhr Jungenschaftsdienst statt, am Samstag um 15 Uhr Jungzugsdienst (Heimabend). Anschließend Beitragsabrechnung.

Der Führer d. Fähnlein: Wilh. Fischer.

Dienstag, den 7. 2. treten sämtliche Jgg. der Scharen 1, 2, 3, 6 (Motor), 7 (Flieger) um 8 Uhr an der Turnhalle zum Turnen an. Dunkel, Gef.-Sportwart.

Kierspe

Veränderungen im Ortsverband für Deutsche Jugendherbergen.

Herr Albert Bollmann, der bisherige Geschäftsführer des Ortsverbandes, hat die Leitung des Ortsverbandes übernommen. Die Geschäftsführung ging an Herrn Gustav Busch, Herbergs-wart, über. Die Ausstellung von Ausweisen und dergleichen geschieht also in Zukunft in der Jugendherberge.

Rönjahl

Filmveranstaltung.

Die Gaufilmstelle Westfalen-Süd läßt am Freitagabend im Saale Emil Vormann den Film „Serenade“ laufen.

Bredersfeld

Ehrenvolle Berufung.

Rektor Paul Hönrich wurde zum Leiter der sechsklassigen Mittelschule in Schalksmühle ab 1. 4. 1939 berufen. In Bredersfeld verliert man in Rektor Hönrich einen zielbewußten, tüchtigen Schulmann, der seit 1932 die hiesige zweiklassige Rektoratschule erfolgreich leitete. Schüler und Eltern sehen ihn darum ungern scheiden. In reifem Eifer und Schaffensdrang hat sich der Scheidende auch außerhalb seiner Schularbeit stets für Partei, Staat und Volk eingesetzt. Der NSDAP und ihren Gliederungen diente er als Parteigenosse in verschiedenen Ämtern, dazu war er führend tätig in der Abteilung des SV, im Luftschutz, in der Ortsgruppe für Deutsche Jugendherbergen, im VDL und im Reichsfotografenbund.

Das gefährliche Alter

Manche sagen, daß die Kinder in das gefährliche Alter kommen, wenn sie 10, 12, 14, 16, 18 Jahre alt werden, bei den Mädchen vielleicht noch ein bißchen früher. Das mag ja sein; aber auf dem Lande, da gibt es noch ein anderes gefährliches Alter; von drei bis sieben nämlich, vor allem bei den Buben.

Sie sind dann schon so weit, daß sie überall herumstören, in der Küche, im Stall, in der Scheune. Nichts ist vor ihnen sicher. Vor allem sind sie hinter den Streichhölzern her: Sie veranstalten gern ein wenig „Feuerwerk“, und es ist furchtbar schwer, ihnen beizubringen, wie gefährlich das Feuer werden kann. Wenn sie erst zur Schule kommen und vernünftiger geworden sind, dann geht es noch an.

Sonst bleibt gar nichts anderes übrig, als daß man das ganze feuergefährliche Zeug wegwirft und den Schlüssel mitnimmt, besonders zur Erntezeit, wenn alles draußen ist. Am besten wird man außer den Schlüsseln auch die Kleinen mitgehen heißen. Brandstiftung durch Kinder ist, zumal auf dem Lande und zur Erntezeit, außerordentlich häufig. In den letzten zehn Jahren sind allein über zweitausend Kinder in selbst angezündeten Scheunen und Wohnhäusern lebendig verbrannt! Es ist nicht bei den einzelnen Gebäuden geblieben, in Kreuzberg zum Beispiel verbrannten am 13. April 61 Gebäude durch Schuld von Kindern.

Schwer wiegen die Millionenschäden, die Kinder anrichten. Tag für Tag werden der Kriminalpolizei 13 Brände gemeldet, deren Urheber Kinder sind. Ihr ganzes Leben lang laufen sie dann mit dem Makel umher, Brandstifter zu sein und die Existenz von Familien ruiniert zu haben. Wer aber ist eigentlich schuldig? Die Eltern, nur die Eltern! (NSG.)

183 000 Wohnungen fertiggestellt.

Nach einem Bericht des statistischen Reichsamtes sind in den ersten 9 Monaten des Jahres 1933 im Altreich 183 687 Wohnungen fertiggestellt worden gegenüber 214 243 in der gleichen Zeit des Vorjahres. Dem Anstieg an Bauvollendungen steht jedoch eine Zunahme der Baubewilligungen um rund 25 000 Wohnungen gegenüber. In diesem Zusammenhang wird von einem Ueberhang an unvollendeten Wohnungen als einer Vorstufe auf das kommende, voraussichtlich günstige Baujahr gesprochen.

Von gleicher Güte:

Chlorodont

Zahnpaste und Mundwasser

Ein interessanter Rechtsstreit

Um das Warenzeichen „4711“.

Duisburg. Um das der Firma Mülhens in Köln geschützte Warenzeichen „4711“ hatte sich ein Rechtsstreit erhoben, der zunächst vor dem Landgericht in Köln, dann aber zuständigkeitshalber an die Kammer für Handelsachen beim Landgericht Duisburg verwiesen wurde. Der Streit ging darum, daß ein Duisburger Kraftwagenvertreter die Fernsprechnummer 24 711 seiner Firma auf seinen Briefbogen und Geschäftsbuchfäden so dargestellt hatte, daß eine Verwechslung mit dem bekannten Warenzeichen der Firma Mülhens möglich war. Der Autovorteiler hatte z. B. die erste Zahl 2 getrennt von den übrigen vier Zahlen 4711 aufgeführt und außerdem die Zahl mit dem gleichen Schnörkel umgeben, wie ihn das Warenzeichen von „4711“ zeigt. Er hatte lediglich an die Stelle der Glade einen Fernsprecherhörer davorgesetzt. Die Firma Mülhens hatte den Vertreter daraufhin auf Unterlassung dieser Kennzeichnung und auf Schadenersatz verklagt und die Aufhebung der Fernsprechnummer 24 711 überhaupt gefordert. Die Kammer wies in der Verhandlung darauf hin, daß es sich bei „4711“ um das einzige Zahlen-Warenzeichen in Deutschland handle, das gesetzlich geschützt sei. Dieses Zeichen deute zugleich auf das Alter der Firma hin, denn 4711 sei die Nummer des Hauses gewesen, in dem ein Vorfahre des Köl-

nische Wasser hergestellt habe. Damals habe es in Köln nämlich noch keine Bezeichnung nach Straßen und deren Hausnummern gegeben, sondern sämtliche Häuser der Domstadt seien durchnummeriert gewesen. Die von dem Beklagten vorgenommene Kennzeichnung gebe zu Verwechslungen mit den verschiedenen Unternehmen der Klägerin Anlaß. Der Beklagte versicherte, daß er die Briefbogen und Druckfäden mit dem beanstandeten Zeichen nicht mehr verwenden werde. — Die Kammer fällt folgendes Urteil: Der Beklagte wird verurteilt, dem Kläger allen Schaden zu ersetzen, der durch eine Verwechslung mit dem Warenzeichen des Klägers hervorgerufen werden konnte. Er wird weiter verurteilt, dem Kläger sämtliche Adressen anzugeben, an die er Druckfäden und Briefe mit dem beanstandeten Zeichen geschickt hat.

Arzt rettet drei Kinder vor dem Ertrinken.

Andernach. In Bad Lönningstein stürzte ein Mädchen beim Ballspiel in den Brohlbach und wurde mitgerissen. Dabei klammerte sich das Kind an seine zwei Freundinnen, die ebenfalls ins Wasser stürzten und zu ertrinken drohten. Als die drei Kinder in höchster Not waren, kam ein Arzt aus Burgbrohl an die Unfallstelle. Er sprang sofort in die starke Strömung und rettete die drei Kinder vom Tode des Ertrinkens.

Westfalen/Rheinland

Im Walde tot aufgefunden.

Gevelsberg. Einen graufigen Fund machten spielende Kinder im Walde auf der Geer. Sie fanden, oberhalb der Steinmeierischen Besitzung, eine Frauenleiche. Es handelt sich um die seit langem vermählte Frau Witwe N. (pn.)

Ehemann mit einem Beil niedergeschlagen.

Minden. In Ifferheide war in der Nacht der Viehhändler Müller in seiner Wohnung überfallen und schwer verletzt worden. Die Ehefrau, die in einem Nebenzimmer schlief, wollte angeblich von dem Vorfall nichts bemerkt haben. Diese Angabe der Ehefrau schien von Anfang an nicht sehr glaubwürdig. Frau Müller wurde schließlich in Untersuchungshaft genommen. Nach längeren Ermittlungen hat die Frau jetzt ein Geständnis abgelegt. Sie behauptet, daß ein Streit in Tätlichkeiten ausgeartet sei. Die Frau will ihrem Mann einen Schlag mit einem Pantoffel versetzt haben. Der Mann sei dann vor dem Bett bewußtlos zusammengebrochen. Dann habe sie ein Zimmermannsbeil geholt und ihren Mann damit auf den Schädel geschlagen. Als die Frau einige Stunden später nach dem am Boden liegenden Mann sah, stellte sie fest, daß er sich der vorausgegangenen Geschehnisse nicht erinnern konnte und der Meinung war, daß er das Opfer eines Einbrechers geworden sei. Darauf verbreitete die Frau das Märchen von einem Ueberfall, um sich dadurch zu entlasten.

Kampf der Blendgefahr.

Köln. Bedenkliche Arbeiten werden im Augenblick auf der Reichsautobahn Düsseldorf — Köln durchgeführt, die zu der Beilegung einer der größten Gefahren auf den Reichsautobahnen, der Blendgefahr, beitragen sollen. In den Abend- und Nachtstunden begegnet man leider immer noch zahlreichen unverantwortlichen Fahrern, die es nicht für nötig halten, ihre Fahrzeuge abzublenken, so daß entgegenkommende Fahrer größten Gefahren ausgesetzt sind. Diesem Uebel soll jetzt dadurch gesteuert werden, daß der bisherige Grünstreifen zu einer Art Abwehrmauer gegen die Blendgefahr umgestaltet wird. Die Trennungslinie zwischen den beiden Fahrbahnen wird mit Bäumen und Sträuchern so dicht bepflanzt, daß die Scheinwerfer nicht mehr in voller Stärke den entgegenkommenden Fahrer treffen. Bereits gut entwickelte Bäume werden eingepflanzt, deren volles Wachstum nicht mehr lange auf sich warten lassen wird.

1000 Tonnen Schrott wurden gesammelt.

Die Entschrottungsaktion in den Betrieben hat durchweg ein gutes Ergebnis gezeigt. Im Kreis Altena-Lüdenscheid wurden z. B. rund 1000 Tonnen, also 50 Eisenbahnwagen, zusammengebracht. In einem Betriebe wurden 22 000 Kilogramm, in einem anderen Betrieb 16 000 Kilogramm aufgebracht. Diese Zahlen beweisen, daß noch viel Eisen nutzlos liegt. Es bleibt zu wünschen, daß die Betriebe das entbehrliche Eisen fortlaufend abliefern.



Wehrkameradschaft Bommer

Unser Kamerad
**Leutnant der Res. a. D.
Adolf Kriegeskorte**

Inh. d. E. K. I. u. II. Klasse und
d. Frontkämpfererehrzeichens
ist zur großen Armee abberufen
worden.

Zur Teilnahme an der Beerdigung tritt die Kameradschaft an Donnerstag, dem 9. Februar, nachmittags 1 30 Uhr beim Kameradschaftsführer vollständig an.

Anzug: Kyffhäuseranzug.
Der Kameradschaftsführer.



Vereinigte Sänger Halber

Heute, Dienstag 8.15 Uhr
Chorstunde.

Suche für meine Landwirtschaft

Pferd

im Alter von 4—10 Jahren
zu kaufen.

Angebote mit Größe und Preis
an
**Ewald Harke, Halber
Langenscheid.**

Familien-Anzeigen

gehören in diese Zeitung!



Ein hartes Schicksal nahm uns heute nachmittags 15 1/2 Uhr nach einem rastlosen Leben voller Mühe und Arbeit meinen lieben Mann, unseren treusorgenden Vater, meinen Schwiegersohn, unseren Bruder, Schwager und Onkel, den

Leutnant der Res. a. D.

Adolf Kriegeskorte

Inhaber des E. K. I. und II. Klasse
und Frontkämpfererehrzeichens

Er starb nach des Allmächtigen Willen nach kurzer schwerer Krankheit im 56. Lebensjahre.

Dieses zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an:

Die trauernden Hinterbliebenen

Engsfeld bei Anschlag, den 6. Februar 1939.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 9. Februar 1939 nachmittags 2 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand nehmen zu wollen.



Kommt Ihr einst zu meinem Grabe,
Stört mich nicht in meiner Ruh;
Denkt was ich gelitten habe,
Eh' ich schloß die Augen zu.

Gestern nachmittags 3 1/2 Uhr entschlief sanft nach langem, schweren Leiden, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Aug. Engelbach
Dora geb. Blasberg

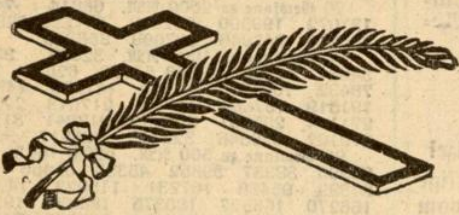
im Alter von 72 Jahren.

In tiefer Trauer:

**August Engelbach
August Engelbach jr.
Hedwig Löbel geb. Engelbach
Hugo Engelbach
Helene Engelbach geb. Wegner
und 2 Enkelkinder.**

Ehringhausen, den 5. Februar 1939.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 8. Februar 1939, nachm. 3 Uhr vom Sterbehause aus, nach Oberbrügge statt.



Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Heute mittag um 12 1/4 Uhr entschlief nach schwerer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

Ww. Elisabeth Gabel

geb. Horn

im Alter von 84 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

die trauernden Hinterbliebenen.

Ehringhausen b. Oberbrügge, Gesenberg, Dahlhausen, Lüdenscheid und Kierspe-Bahnhof, den 6. Februar 1939.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 9. Februar, nachmittags 1,30 Uhr vom Sterbehause Ehringhausen aus nach Halber statt.

Nur noch vier Tage bis zum 11. Febr.

währt die **Reichssozialwerbung**, durch welche **Herren- und Damenmäntel** jeder Art sowie **Kostüme** zu **bedeutend herabgesetzten Einheitspreisen**

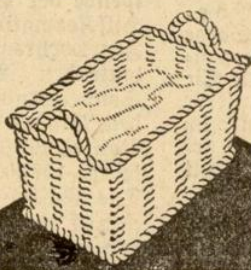
chemisch gereinigt werden.

Nutzen Sie die günstige Gelegenheit!

**Färberei u. chemische Reinigungs-Anstalt
Robert Thomas,**

Lüdenscheid Werdohler-Str. 88 und Wilhelmstr. 5

Annahmestellen in: **Schalkmühle** bei Fr. Adele Knies
Bierpohl bei Fr. H. dwig Lilling
Meinrzhagen, bei W. Nockemann
Halber, bei Conr. Issel von Vinke-Str. u. Frau M. Woeste
Bredtfeld, bei Frau Ed. Vormann.



Wird mit **Henko**
eingeweicht,
geht das Waschen
doppelt leicht!



Henko-Henkel's Wasch- und Bleich-Soda

Nachbarschaft 'Volme' Schalksmühle
einschließt anasch'offener Sterbehilfskasse.

Sonnabend, den 11. Februar 1939,
17,30 Uhr (5,30 Uhr nachm.) im **Kaffeehaus Schulz**

Jahres-Hauptversammlung

Tagesordnung:

1. Geschäftsberichte
2. Revisionsberichte. Entlastung des Vorstandes und Geschäftsführers
3. Kostenanschläge und Festsetzung der Beiträge und Leistungen für 1939.
4. Mitteilungen.

Infolge der Wichtigkeit der Tagesordnung ist zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Mitglieder erforderlich und erwünscht.

17,00 Uhr (1/2 Stunde vor der Mitgliederversammlung):
Sitzung des Gesamtvorstandes.

H. Gödermann, Vorsitzender.

Ihren Bruch

vom Arzt festgestellt, empfinden Sie lästig? Warum tragen Sie dann noch nicht mein tausendfach bewährtes Reform-Kugelfeder-Bruchband, durch welches, wie viele Leidende berichten, ihr Bruch verschwunden ist? Wie ein Muskel schlägt die weiche, flache Pelotte bequem von unten nach oben. Kein Nagelband beim Bücken, Strecken, Husten und Gehen. ohne lästige Feder und Schenkelriemen. ohne nachlassenden Gummil, ohne stören Eisenbügel. Kein Schauern, da freitragend. Außerst preiswert. Nur Massanfertigung. Neues Patent Nr. 683314 angemeldet. Ueberzeugen Sie sich von den vielen einzigartigen Vorteilen, sowie beständigsten Anerkennungen unverbindlich in **Altena: Donnerstag, den 9. Febr., Bahnhof-Hotel, von 2—6 Uhr** in **Werdohl: Freitag, den 10. Febr., Hotel Andreashof, von 9—12 Uhr** in **Lüdenscheid: Freitag, den 10. Febr., Hotel Kaiserhof, von 2 1/2—6 Uhr** in **Plattenberg Samstag d. 11. Febr., Hotel zur Krone von 9—3 Uhr** von **Paul Fleischer, Spezial-Bandagen, Freilbach (Pfalz)**

Drucksachen in ein- u. mehrfarbiger Ausführung. liefert die Akzidenzdruckerei **Wih. Bell jr., Halber.**

Werde Mitglied im Reichsluftschutzbund!